



AZ.:264.1.2020 / Social Design Sachbericht

Social Design – Welche Räume braucht die Stadt?

Auf der Suche nach Räumen im Stadtteil, die mehr anbieten, als nur „ein Dach über dem Kopf“, entstehen Gegenentwürfe zu üblichen Wohn-, Lern- und Aufenthaltsräumen:

Schüler*innen aus den Jahrgängen 11 und 12 der StS Bahrenfeld werden die Gestaltung nutzer*innenfreundlicher Architektur im Stadtteil und im Schulraum erkunden und neue Konzepte erstellen. Ausgangspunkt ist die Idee eines Pavillions im Bahrenpark, der als soziale Begegnungsstätte dienen soll und die Umgestaltung des Oberstufenhauses durch Projektionen.

Geplantes Projektformat:

Das Projekt startet ab dem 20.05.20 im digitalen Unterricht.

Die Schüler*innen arbeiten jeweils bis zu den Sommerferien an ihren Projekten, veröffentlichen dann ihre Exposés und tauschen sich aus. Es wird auch eine „Begegnung“ zwischen den beiden Jahrgängen stattfinden, die eine peer to peer Lernsituation ermöglicht.

Die Umsetzung der Projektionsideen und Lichtinstallationen wird im Oktober/November realisiert, da die dunkle Jahreszeit für diese Präsentationsform ideal ist und weniger Verdunklungen notwendig sind, um die konzipierten Effekte zu erzielen.

Laufzeitverlängerung bis 20.06.2021.

Wie verlief die Zusammenarbeit zwischen z.B. den Kooperationspartnern?

Die Zusammenarbeit mit den Künstler*innen Dipl.-Ing. **Susanne Szepanski** (freischaffende Architektin und Architekturvermittlerin) und **Katrin Bethge** (freischaffende Zeichnerin und Projektionskünstlerin) verlief reibungslos und mit hohem Engagement von allen Seiten. Beide Künstler*innen erarbeiteten allein für diese Projekte ihre Inputs in digitaler Form und begleiteten die Schüler*innen gemeinsam, aber auch in aufwändigen Einzelmeetings über die Zeit der Projektarbeit. Hier wurde empathisch und mit hohem Aufwand eine Projektarbeit betrieben, die sich zum Ziel gesetzt hatte, alle Schüler*innen zum forschenden Lernen, zu gemeinsamen Spaziergängen im Umfeld und zur kreativen Auseinandersetzung zu bewegen. Es entstanden neue Ideen und Lernkonzepte, die sich sowohl inhaltlich, als auch methodisch immer wieder neu an die pandemische Ausnahmesituation anpassten.

Wie hat ggf. die Verzahnung des Projektes mit dem Unterricht funktioniert?

Die Projektkonzeptionen ließen sich den curricularen Anforderungen der Oberstufe in den jeweiligen Kunstprofilen einfügen: Im Jahrgang 11 gibt es den Schwerpunkt Freie Kunst und im Jahrgang 12 Architektur. Somit konnte die Unterrichtsplanung der Kolleg*innen durch die Projektarbeit ergänzt und bereichert werden.

Wie wurde das Projekt beworben (z.B. Plakate, Flyer, Facebook)?



Die Projektpräsentation des Architekturprojektes, das neue Nutzungsmöglichkeiten des Pavillions im Bahrenpark beforcht hat, wurde in einer digitalen Präsentation auf dem schuleigenen Kultur Kanal präsentiert und ist auch weiterhin dort zu sehen:

<https://www.youtube.com/watch?v=vFxPiO7w4n0>

Das Projektionsprojekt wurde auf einer schulinternen Ausstellung „Licht und Schatten“ am 15. und 16.09.2021 in Pausenhalle und Theaterraum der Schule präsentiert. Hierfür wurde im newsletter, auf der homepage und mittels Durchsagen geworben.

Gab es Unterschiede zwischen der ursprünglichen Planung und Zielsetzung und dem tatsächlichen Projektverlauf? Worauf lassen sich diese zurückführen?

Die Projektarbeit mit der **Architektin Susanne Szepanski** verlief –wie geplant- im Jahrgang 12 rein digital:

- der Architektur-Input,
- die Aufgabenstellung,
- das Coaching der einzelnen Schüler*innen nach der jeweiligen Begehung des öffentlichen Raumes,
- die Ideenfindung und
- die abschließende Betreuung bei der Erstellung von Skizze und Konzeption

Die Ergebnisse wurden einzeln präsentiert und von Architektin und Tutorin abgenommen. Schließlich entstand eine gemeinsame Präsentation als Film für eine schulinterne Ausstellung und den schuleigenen you tube „Kultur Kanal“.

Die Projektarbeit mit **Lichtkünstlerin Katrin Bethge** begann im Jahrgang 11 im Frühjahr/Sommer 2020 mit einem digitalen Input und der Aufgabenstellung zur Konzeption der Installationen im Oberstufenhaus. Geplant war die Bespielung des Oberstufenhauses im Herbst/Winter mit einer Präsentation im Januar zum Ende des Halbjahres, die Ideen und Konzeptionen der Schüler*innen waren fertig gestellt. Allerdings wurden die Präsenzveranstaltungen durch den neuerlichen Lockdown unmöglich und so entschieden wir uns für eine neue Aufgabenstellung, die ab November 2020 rein digital, mit Hilfe der Künstlerin bearbeitet werden konnte. Im April/Mai 2021 wurden die Konzepte, Lichtkästen, Fotos und Texte fertig gestellt, final bearbeitet und für eine Ausstellung vorbereitet. Die Ausstellung „Licht und Schatten“ konnte erst nach den Sommerferien am 15. und 16.09.21 in Präsenz für geführte Schüler*innengruppen stattfinden.

Reflexion

Wie viele Kinder und Jugendliche haben aktiv mitgemacht?

44 Schüler*innen der Jahrgänge 11 (in der zweiten Projektphase dann Jg 12) und 12

Wie viele Zuschauer*innen hat das Projekt erreicht und wen (z.B. Eltern, Mitschüler*innen)?

Schüler*innen, Eltern, Besucher*innen der homepage der StS Bahrenfeld können die Projektpräsentation des Architekturprojektes seit dem 30.08.2021 sehen.



Ca. 500 Mitschüler*innen der Schule sahen die Fotos und Modelle der Installationen des Lichtdesignprojektes in einer Ausstellung in der Pausenhalle am 15. und 16.09.2021, zum Teil in Führungen mit Schüler*innenguides, zum Teil alleine während der Pausen.

Resonanz

Waren Sie mit dem Ergebnis insgesamt zufrieden (z.B. künstlerische Qualität, inhaltliche Qualität)?

Das Projekt war auf jeden Fall ein Mehrwert für die schulische Arbeit und hat die Bemühungen der Kolleg*innen maßgeblich unterstützt, überhaupt einen Zugang zu ihren Lerngruppen über das digitale Medium zu finden und zu halten. Durch die Impulse der externen Künstler*innen, das forschende Lernen und die künstlerischen Herangehensweisen ergab sich eine notwendige Bereicherung der Lernmethodik im homeschooling und eine Inspiration zu eigenständigem und kreativem Arbeiten.

Die Projektprozesse, die zu aufwändigen und qualitativ hochwertigen Ergebnissen führten, ermutigten die Schüler*innen zur Ausdauer, zum Gewinnen von und Festhalten an eigenen Erkenntnissen und zur Formulierung dieser im Austausch mit Anderen. Der künstlerische Aushandlungsprozess und deren Ergebnisse wurden wertgeschätzt und ermöglichten einen wertvollen Moment der Identifikation innerhalb von schulischen Prozessen.

Was sollte bei nochmaliger Durchführung eines vergleichbaren Projektes beachtet werden?

- Gemeinsame Konzeption zwischen Kolleg*in und Künstler*in
- Gute Planung und Einhalten der Absprachen zwischen SuS und Anleitenden, sowie zwischen Kolleg*in und Künstler*in
- Bündelung von Unterrichtsstunden in Projekttagen
- Gute Kommunikation der Beteiligten: regelmäßiger Austausch per Mail und zeitnahe Reaktionen auf Nachfragen
- Hinarbeit auf Präsentation, trotz widriger Umstände
- Hohe Qualität der Recherche, der forschenden und künstlerischen Arbeit, sowie bei der Präsentation der Ergebnisse einfordern und beibehalten
- Transparenz der Prozesse für SuS, Kolleg*innen und Künstler*innen.